

ANTIFA-CAMP

WEIMAR/BUCHENWALD

>Neue Verpackung und kein antiquierter Inhalt<

Erstmals treten wir in 2004 unter dem Label „Antifa-Camp“ in Erscheinung. Auf den Zusatz „Work“-Camp verzichten wir konzeptionell gewollt. Dies ist nicht etwa einer klein-bürgerlichen Laune gewidmet, sondern Ergebnis eines langwierigen Diskussionsprozesses. Wir sind mittlerweile der Meinung, dass sich an einem authentischen Ort der faschistischen deutschen Barbarei, der auch das Konzept der so genannten „Vernichtung durch Arbeit“ beinhaltet, dieser vordergründige und oberflächliche Bezug einfach verbietet.

Darüber hinaus haben sich einige von uns mit dem kapitalistisch ausgerichteten Arbeitsbegriff auseinandergesetzt. Dass mensch nicht unreflektiert - und sei es auch im Rahmen gut gemeinter Ziele der antifaschistischen Bewegung- für diesen Entfremdungsbestandteil Werbung läuft, haben wir jetzt gecheckt.

Für uns heißt linksradikale Bewegung, sich, andere und auch die eigene politische Praxis ständig in Frage zu stellen. Das schließt das Einräumen eigener Fehler und Analysedefizite ganz klar mit ein.

Wer sich nicht bewegt, bleibt nicht nur stehen, sondern vergreift politisch!

> Von deutschen Klassikern und Neonazis <

Nicht von ungefähr findet das Antifa-camp alljährlich in Weimar statt. Die Stadt im Thüringischen ist vor allem wegen ihren historischen Bezügen zu den Klassikern deutscher Lyrik- und Theaterkultur Stichwort: Goethe und Schiller international ein Begriff. Dass schönggeistige Tradition keine wirkliche Immunisierung gegen deutschnationale Blut- und Bodenideologie darstellt, musste der weltberühmte und progressive Architektur- und Kunststil

des Bauhauses schmerzhaft erfahren. Die reaktionären Vor- und Mitläufer (Deutschnationale Volkspartei) der späteren Nationalsozialisten zwangen das Bauhaus bereits 1925 zur Emigration nach Dessau. Lange vor der Machtübertragung an die NSDAP in Berlin saßen die Nazis in Thüringen schon fest im Sattel. Ab 1930 zunächst in einer Koalitionsregierung, stellte die NSDAP nach den Landtagswahlen 1932 die Landesregierung mit dem später als Kriegsverbrecher verurteilten und hingerichteten Fritz Sauckel an der Spitze.

Unter den Augen Goethes und Schillers und vor allem der Weimarer EinwohnerInnen mussten politische GegnerInnen des Naziregimes, Kriegsgefangene, Juden und andere Verfolgte des NS-Terrors ab 1937 den Weg in das Konzentrationslager Buchenwald auf dem Ettersberg antreten. 60.000 Menschen überlebten dort die Barbarei der Nazis nicht. Um so perfider ist es, dass die örtliche Neonaziszene Weimars in diesem Jahr fast im Wochenrhythmus Aufmärsche und Kundgebungen angemeldet hat.

>Zivilgesellschaft, Opfermythos und Deutsch-Europa halt`s Maul! <

Wer nur ansatzweise dachte, dass Appelle an das zweifelhafte Konzept der Zivilgesellschaft und diverse AusteigerInnenprogramme auch nur einen Neonazi wirklich davon abhielten, MigrantInnen zu jagen, Obdachlose zu malträtieren und Alternative zu terrorisieren, litt an hoffnungslosem Realitätsverlust.

Doch nicht nur diese primitiven Reflexe gegen alles Andersdenkende und Andersaussehende sind das Problem in der bundesrepublikanischen Wirklichkeit der Gegenwart.

Viele kleine Hohmänner bedienen, nicht nur im politischen Raum, antisemitische

Klischees. Auch Teile der Friedensbewegung und der BürgerInnen-gesellschaft finden den antisemitisch orientierten Antikapitalismus und die uneingeschränkte Palästina-Soli der Nazis gar nicht so schlimm. Der beliebteste Beitrag zur „Geschichtsaufarbeitung“ der letzten 36 Monate in diesem Land kann simpel auf den Punkt gebracht werden: Ein deutscher Opfermythos wurde und wird kultiviert und praktiziert. In einem nie für möglich gehaltenen breiten gesellschaftlichen Konsens traut Frau/Mann sich endlich, die vergessenen deutschen „Opfer“ des 2. Weltkrieges zu beklagen. Überall, ob in Halbe, Dresden, Halle oder Kleinpaschleben, rennt der Bürgermob - in inniger Umarmung mit den Hackfressen von Rechtsaußen - durch die Strassen und prangert wahlweise den „alliierten Bombenterror“ oder den „Massenmord der Vertreibung“ an.

Opfer werden zu Tätern und alles mündet in einer nicht näher zu verifizierenden und damit letztlich geschichtsrevisionistischen „menschlichen Tragödie“. Wir outen uns auch ganz klar als Fans des ollen Karl Liebkecht und seiner epochalen Parole: **Der Hauptfeind steht im eigenen Land!** Viel zu lange hat die bundesrepublikanische Linke sich fleißig in Projektionsritualen geübt und das „Böse“ in der Welt und den personifizierten Beelzebub flugs nach Amiland exportiert. Wer auf simple Schwarz-Weiß-Gemälde steht, sollte in die Galerie gehen, ist in der Linksradikalen aber definitiv fehl am Platz. Wir prangern die aggressive deutsche Außenpolitik inklusive ihres Hegemonialbestrebens und den asozialen rotgrünen Sozialklauf mindestens genau so an, wie folternde GI's im Irak. Deutsch-Europa ist für uns kein Friedensengel, sondern eine ausbeutende und verachtenswerte Konstante im kapitalistischen Koordinatensystem.

>>> bitte wenden

>Oral History , Wunschfilmbox und Action<

Das diesjährige Antifa-Camp hat wieder jede Menge zu bieten. Neben den praktischen Arbeitsprojekten auf und an der Gedenkstätte Buchenwald, u.a. im ehemaligen Steinbruch, den Gustloff-Werken (ehemaliger Rüstungsbetrieb in Buchenwald) und dem so genannten Pferdestall (Genickschussanlage, in der Tausende Häftlinge ermordet wurden), gibt's selbstredend zahlreiche Veranstaltungen und Diskussionsrunden. Ein Zeitzeugengespräch mit einem ehemaligen Häftling des Konzentrationslagers gehört genau so zum Programm, wie ein Vortrag zu neonazistischen Strukturen in Thüringen. Für Kurzweil und Party sorgen zum Beispiel das Eröffnungs- und Abschlusskonzert oder das tägliche Campkino mit Wunschfilmbox.

>Wir machen wirklich Ärger<

Abseits vom Camp-Programm erschließen sich für Leute - mit ereignisbezogenem respektive handlungsorientiertem Ansatz - gerade in Weimar zahlreiche Möglichkeiten, Antifaschismus praktisch werden zu lassen. Mit einem Spritzerchen Kreativität und Elan sind viele öffentliche Aktionen und Events denkbar. Weimar drängt sich, mit einer gut ausgebauten Neonaziszene, als Aktionsterrain regelrecht auf.

>Organisatorisches<

Das Camp beginnt am 24. Juli und endet am 31. Juli 2004. Natürlich können Leute, die nicht über den gesamten Zeitraum bleiben können, auch tageweise vorbeischaun. Der Unkostenbeitrag beträgt € 7,00 pro Tag/Teilnehmer (Geländemiete, Miete für sanitäre Einrichtungen, Verpflegung etc.). Zelte und die entsprechenden Campingutensilien bitte nicht vergessen. Die Anreise ist ab 24. Juli, täglich ab 10.00 Uhr, in der Gerberstraße 01 in Weimar (besetztes Haus im Stadtzentrum) möglich. Von dort wird es einen Shuttle-Dienst zum eigentlichen Campgelände geben.

Wer konkretere Infos und den genauen Programmablauf haben möchte, kann sich vertrauensvoll an die anbei genannten Kontaktmöglichkeiten wenden.



16. Antifa-Camp Weimar/Buchenwald 24.07. 31.07. 2004

Infos, Technix und Anmeldung im Überblick

Anreise: ab 24.07.04

Täglich ab 10 Uhr / Weimar / Gerberstrasse 1

Kosten: 7 Euro pro Tag und Teilnehmer

(umfasst Vollverpflegung, Dusche, WC und Miete)

mitzubringen: Zelt, Besteck, Tasse und Teller

Angebote zur Freizeitgestaltung:

Arbeitsprojekte, Demo, Veranstaltungen,

Workshops, Lesungen, Konzerte, eigene Ideen und natürlich eine riesen Portion Sommer!

Kontakt und Anmeldung:

c/o Infoladen

Schlachthofstrasse 25

06844 Dessau

phone: 0340 - 266 02 -10 / fax: -12

mail to: Antifacamp@yahoo.de

site: www.antifacamp.de.vu

